

IMPRESSUM

Verantwortlich: Thorsten Gröger, Redaktion: Annette Vogelsang
Anschriř: IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12,
30159 Hannover. Telefon 0511 164 06-0, Fax 0511 164 06-50
igmetall-nieder-sachsen-anhalt.de



Fotos: Franz Fender

Arbeit 4.0: bloß **nicht bange** machen lassen

Start in die Transformation bei Braunschweiger Flammenfilter

Seit zwei Jahren bietet die IG Metall das Projekt »Arbeit und Innovation« an, um Betriebsräte und Vertrauensleute fit zu machen für die neuen Gestaltungsprozesse. Der Armaturenhersteller in Braunschweig gehört zu den Pilotbetrieben des Netzwerks aus inzwischen über 100 Unternehmen bundesweit. Doch keine Panik, sagt Betriebsratsvorsitzende Sophie Guillouet: »Die Angst vor Veränderung kann genommen werden durch Beteiligung und Aufklärung.«

Alle reden über die digitalisierte Arbeitswelt. Schlagworte wie Transformation und Industrie 4.0 bauen eine Drohkulisse auf. Für Schweißer Gerd Kirsten ist die Transformation, die Umgestaltung der Arbeitswelt, längst Realität. »Ich arbeite bereits heute mit dem Schweißautomaten Hand in Hand.«

Dabei fürchtet der 54-Jährige nicht um seinen Job: »Ich bin gerade dabei, mich einzuarbeiten, aber wir leisten auch künftig viel Handarbeit. Die Maschinen ergänzen nur unsere Arbeit.«

Auch CNC-Fräser Karsten Hülshoff, 44, steht der neuen Technologie eher positiv gegenüber. Er arbeitet bereits bei einigen Aufträgen mit einem Beladeassistenten-Roboter zusammen: »Ich finde das gut, weil ich jetzt die Maschine bediene und keine Teile mehr selbst einspannen muss. Dadurch wird

man geistig mehr gefordert und lernt kontinuierlich dazu.«

Einkaufsleiter Andreas Schwieger freut sich sogar auf die neue Arbeitswelt der Digitalisierung: »Die doppelte Bearbeitung der Bedarfsermittlung wird wegfallen.« Heute, sagt er, füllt jemand ein Formular aus, das in den Computer eingegeben und teilweise als Datei verschickt wird. Künftig wird jeder Beschäftigte seine Bestellung direkt auslösen können: »Wir werden effizienter in den Prozessen.«

Bei den 336 Beschäftigten bei Braunschweiger Flammenfilter ist die Angst vor der Industrie 4.0 vorerst gewichen. Frühzeitig hat sich der Betriebsrat gemeinsam mit der Geschäftsführung eingeschaltet, um die Umgestaltung in Produktion und Büro zum Schutz der Arbeitsplätze zu begleiten. »Erst im Sep-



Betriebsratsvorsitzende Sophie Guillouet

Sie sind bereits Teil des Transformationsprozesses bei Braunschweiger Flammenfilter (von links nach rechts: Schweißer Gerd Kirsten, Einkaufsleiter Andreas Schwieger und CNC-Fräser Karsten Hülshoff.

tember 2016 auf der Maschinenbaukonferenz der IG Metall in Berlin erkannte ich akuten Handlungsbedarf«, berichtet Betriebsratsvorsitzende Sophie Guillouet. »Ich dachte nur: Die digitale Transformation ist notwendig, um die langfristige Beschäftigung zu sichern und wettbewerbsfähig bleiben zu können.«

Das 1954 gegründete Familienunternehmen will auch weiterhin am Standort Braunschweig forschen und produzieren. Der Innovationsführer in der Fertigung von Flammendurchschlagsicherungen hat nach einer umfassenden Marktanalyse 2017 rund 12 Millionen Euro für den Bau eines neuen Technologiezentrums in Braunschweig bereitgestellt. Dadurch entstehen weitere Jobs. Bereits im August 2018 wurden 20 Beschäftigte neu eingestellt.

»Ziel der Geschäftsführung ist es«, sagt Guillouet, »den Umsatz durch Produktinnovationen und optimierte Arbeitsprozesse weiterhin zu verbessern«. Es laufen rund 15 Einzelprojekte, um das Unternehmen mit weltweit 585 Beschäftigten für die Industrie 4.0 aufzustellen: So sollen zunächst interne Arbeitsprozesse digitalisiert und optimiert werden. Durch die Einführung von »Office 365« sind alle Beschäftigten in einer Cloud vernetzt. Ziel ist das papierlose Büro.

Als nächstes werden neue Betriebsdaten und neue Personalzeiterfassungen eingeführt. Guillouet: »So können zum

Sachsen-Anhalt: Fortschritte nur mit Tarifbindung



Bezirksleiter Thorsten Gröger fordert größere Anstrengung bei der Angleichung der Arbeitsbedingungen zwischen Ost und West. Bald 30 Jahre nach der deutschen Einheit sei es eine zentrale Frage der Gerechtigkeit, hier eine nachvollziehbare Perspektive zu entwickeln. Die IG Metall wird im Herbst die tarifvertraglich vereinbarten Gespräche mit dem Arbeitgeberverband VEM Sachsen-Anhalt aufnehmen.

Einen wichtigen Schritt der Ost-West-Angleichung sieht Gröger in der Erhöhung der Tarifbindung. Bei Unternehmen gerade auch im verarbeitenden Gewerbe, die nicht tarifgebunden seien, lägen die Unterschiede bei knapp 1000 Euro im Monat. Deshalb fordert die IG Metall seit langem, bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen tarifgebundene Unternehmen wesentlich stärker zu berücksichtigen.



Fotos: Heiko Stumpe

Erstmals Warnstreik bei Weing Grecon in Alfeld

Im Kampf um die diesjährige Tarifierhöhung in den Haustarif gingen am 4. September 70 der 123 Beschäftigten von Weing Grecon in Alfeld erstmals auf die Straße (Foto). Das Management hatte stattdessen ein »Verzichtspaket« angeboten, obwohl die Belegschaft in den letzten Jahren schon sechs Sondertarifverträge akzeptieren musste. Tags darauf konnte die IG Metall ein gutes Ergebnis erzielen und den siebten Sondertarifvertrag verhindern. Die geforderte Arbeitszeitverlängerung und der Verzicht auf Einkommen waren vom Tisch. Zusätzlich wurde eine Gewinnbeteiligung für die Beschäftigten vereinbart.

Students meet engineers am 12. und 13. Oktober 2018

Die IG Metall lädt Studierende, Ingenieure und Ingenieurinnen sowie IT-Experten aus Niedersachsen und Sachsen-Anhalt zum diesjährigen Vernetzungstreffen für zwei Tage in die Heimvolkshochschule Springe ein. Teilnahme, Reisekosten und Verpflegung sind kostenfrei. Im Fokus steht diesmal die Zukunft der Mobilität.

📍 **Anmeldung:** hochschulinformationsbuero.de/niedersachsen-und-sachsen-anhalt/anmeldung



Beispiel Urlaubsanträge direkt ins System eingereicht und vom Vorgesetzten genehmigt werden.« Dann wird der Urlaub im System erfasst: Automatisch werden die Produktionsplanungen auf die veränderte Beschäftigtenzahl angepasst.

Im Januar 2017 stellte Guillouet den Antrag beim Vorstand der IG Metall, in das Projekt »Arbeit und Innovation« aufgenommen zu werden. In mehreren Modulen wurde sie von Experten begleitet und sogar in der »Lernfabrik« der Ruhr-Universität Bochum hautnah über den Einsatz der neuen Technologien informiert. Guillouet: »Das ist das Besondere an dem Projekt. IG Metall, Betriebsrat und Geschäftsführung arbeiten gemeinsam an der Umsetzung des Technologiewandels: Unser Ziel ist eine Betriebsvereinbarung zur Qualifizierung.«



Betriebsbetreuer Malte Stahlhut

Betriebsbetreuer Malte Stahlhut von der IG Metall Braunschweig: »Bereits heute zeichnet sich ab, dass bei Flammenfilter keine Arbeitsplätze durch die Digitalisierung wegfallen, sondern dass Anpassungsqualifizierungen an die neuen Arbeitsprozesse notwendig werden.«

Aufgrund des hohen Facharbeiteranteils von über 90 Prozent seien das oft nur kurze Einweisungen oder Tagesschulungen. Bei rund 25 Beschäftigten in den unteren Entgeltgruppen werden weiterreichende Maßnahmen notwendig. Sophie Guillouet ist da nicht bange: »Wir werden gemeinsam mit der Personalleitung eine Qualifizierungsmatrix erarbeiten, damit alle Beschäftigten die gleiche Chance für eine Qualifizierung erhalten.«

Sich frühzeitig einmischen!

Die IG Metall begleitet die Prozesse aktiv.

Die Digitalisierung und neue Arbeitsmethoden konfrontieren mittelständische Betriebe und die Belegschaften mit umfangreichen Veränderungen. Tätigkeiten und Arbeitsplätze ändern sich zum Teil radikal, manche werden nicht mehr benötigt, andere entstehen neu. Eine aktive Gestaltung dieser Prozesse im Sinne der Arbeitnehmer ist dringend notwendig. Denn nur so können wir Einfluss auf die Arbeitsinhalte, die Qualifizierung und den Einsatz von modernen Arbeitsmethoden nehmen.

Unser Projekt »Arbeit und Innovation« unterstützt die Betriebsratsgremien

dabei sehr gut, aktiv die Veränderungen der Arbeitsinhalte und die Qualifizierung der Beschäftigten anzugehen.



Und das so rechtzeitig, dass ohne Unsicherheiten oder gar Verlust des Arbeitsplatzes Stress gar nicht erst entstehen kann. Also eine »Win-win-Situation« für die Betriebe und die Kolleginnen und Kollegen.

Wichtig ist: Frühzeitig mit dieser Umgestaltung der Arbeitswelt beginnen! Der Betriebsrat von Flammenfilter hat das vorbildhaft in Arbeit.

Eva Stassek, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Braunschweig

Die aktive Altersklasse mischt sich ein

Seniorinnen und Senioren der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz engagieren sich in drei regionalen Arbeitskreisen.

»Wir sind keine verknöcherten Alten, sondern ein Kreis von aktiven Metallern und Metallern, die sich nach dem Berufsleben politisch und gesellschaftlich beteiligen«, sagt Rolf Michaelis. Der 71-Jährige war stellvertretender Betriebsratsvorsitzender in der Sartorius AG und leitet den Seniorenarbeitskreis Göttingen. Sein Stellvertreter Herbert Rakebrandt, 79, war Vertrauensmann bei Bosch in Göttingen. Rakebrandt gestaltet den Internetauftritt der drei Seniorenarbeitskreise und meint: »Wer rastet, der rostet. Deshalb bleibe ich aktiv im Arbeitskreis.«

Die Göttinger bieten ein umfassendes Jahresprogramm: Betriebsbesichtigungen oder Vorträge und Diskussionsrunden. Themen waren in diesem Jahr zum Beispiel der soziale Wohnungsbau, der Koalitionsvertrag oder die Besteuerung der Renten. Michaelis: »Wir wollen Diskussionen in der Öffentlichkeit und Gesellschaft anschieben und uns an Veranstaltungen, Demonstrationen und Warnstreiks beteiligen.«

»Uns ist es wichtig, die betrieblichen Kolleginnen und Kollegen bei Aktionen zu unterstützen«, sagt Gerhard Roloff, 71. »Die IG Metall hat viel für uns gemacht, jetzt wollen wir etwas zurückgeben.« Der ehemalige Betriebsratsvorsitzende von Gattermann in Dassel leitet zusammen mit Walter Eckhardt, 74, den Arbeitskreis Einbeck-Dassel. Walter Eckhardt war stellvertretender Betriebsratsvorsit-



Herbert Rakebrandt, Rolf Michaelis, Gerhard Roloff, Walter Eckhardt (vorne von links), Peter Reinecke, Margot Darnedde und Wolfgang Darnedde (hintere Reihe) leiten jeweils die Arbeitskreise Göttingen, Einbeck-Dassel und Goslar-Osterode für die aktive Altersklasse der IG Metall.

zender bei Feierabend in Einbeck. »Wir organisieren Besichtigungen,

Fahrten und Informationsveranstaltungen.« In diesem Jahr hat zum Bei-

spiel ein Polizeibeamter über Präventivmaßnahmen bei unseriösen Anrufen, Haustürgeschäften oder dem Enkeltrick aufgeklärt. Vierteljährlich treffen sich die Mitglieder des Arbeitskreises Einbeck-Dassel. Einige Fahrten und Veranstaltungen machen sie auch gemeinsam mit den Mitgliedern der anderen Arbeitskreise wie zum Beispiel die Besichtigung des Erlebnis-Salzbergwerks in Merkers. Rund zwanzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer, auch vom Arbeitskreis Göttingen, waren unter Tage und haben interessante Eindrücke mitgenommen.

Der Arbeitskreis Goslar-Osterode wird von Wolfgang Darnedde, 82, und Peter Reinecke, 67, geleitet. Ehefrau Margot Darnedde unterstützt die beiden. Wolfgang Darnedde ist ein Urgestein in der Gewerkschaft. Als Metalller war er viele Jahre bei Piller aktiv und später als DGB-Regionsvorsitzender im Harz und stellvertretender Bürgermeister in Osterode. Dort war er auch 50 Jahre im Rat der Stadt. »Wir bieten ein breites Spektrum an Information, Kultur und Beteiligungsmöglichkeiten«, sagen Wolfgang Darnedde und Peter Reinecke.

Peter Reinecke war Vertrauenskörperleiter bei Schmalbach (heute Adagh) und bringt ein enormes Know-how ein. »Ohne uns wären zum Beispiel die Veranstaltungen zum 1. Mai oder die Besuche bei den Jubilaren kaum noch möglich.«, so Reinecke. »Deshalb wollen wir noch mehr Kolleginnen und Kollegen dafür gewinnen, nach dem Berufsleben bei uns mitzumachen.« Für die Werbung wird ein Flyer erstellt, den die Betriebsräte verteilen sollen.

Wer Interesse an den Arbeitskreisen Einbeck-Dassel, Göttingen oder Goslar-Osterode der IG Metall hat, kann sich auf der Homepage der IG Metall informieren oder einfach anrufen: Telefon 05551 98870-0.

igmetall-sued-niedersachsen-harz.de/gruppen-gremien/Senioren



Foto: Dietrich Kühne

»Metallerinnen und Metaller werden nicht aufs Altenteil geschickt. Die Mitglieder der drei Arbeitskreise planen und organisieren ihre Aktivitäten eigenständig. Und wir haben 120 Delegierte, davon sind 15 Seniorinnen und Senioren in der Delegiertenversammlung der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz, die unsere Arbeit mitgestalten können. In unseren Arbeitskreisen ist ein regelmäßiger Austausch möglich. Ich kann nur empfehlen, sich nach dem Berufsaustritt weiter bei uns einzubringen. Es ist interessant und macht einfach Spaß.«

Martina Ditzell,

Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz

Das Leistungsangebot der IG Metall

Seniorinnen und Senioren haben Anspruch auf alle Leistungen der Satzung bei einem Beitrag von 0,5 Prozent der Rentenbezüge wie zum Beispiel: Freizeit-Unfallversicherung, Rechtsschutz bei sozialrechtlichen Streitigkeiten mit Renten- und Krankenversicherung. Weitere Informationen gibt es bei der IG Metall: Telefon 05551 98870-0.

IMPRESSUM

IG Metall Alfeld-Hamel-Hildesheim

Bahnhofstraße 18-20, 31785 Hameln

Tel.: 05151 936 68-0,

Alfeld-Hamel-Hildesheim.IGMetall.de

Redaktion: Uwe Mebs (verantwortlich)



Warnstreik bei Weinig Grecon am 4. September in Alfeld: Nach sechs Sondertarifverträgen ist die Belegschaft zum ersten Mal am Standort vor das Tor gegangen. Auch in dieser Tarifrunde sollten die Beschäftigten auf Entgelt verzichten.

Fotos: Heiko Stumpe

Eckpunkte Tarifabschluss

- Die Löhne und Gehälter steigen zum 1. Oktober 2018 um 34 Euro, zum 1. April 2019 um 34 Euro, zum 1. Oktober 2019 um 34 Euro und zum 1. April 2020 um 34 Euro.
- Für die Monate Juli, August und September 2018 gibt es eine Einmalzahlung von 100 Euro.
- Die Ausbildungsvergütungen erhöhen sich in zwei Stufen: zum 1. September 2018 und zum 1. September 2019 jeweils um 34 Euro im Monat.
- Das Urlaubsgeld erhöht sich 2020 um 2,2 Prozent.
- Im Geschäftsjahr 2019 werden die Beschäftigten am Gewinn des Unternehmens beteiligt.
- Der Tarifvertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. August 2020.

Verzichtsforderung des Arbeitgebers vom Tisch gefegt

Die Belegschaft bei Weinig Grecon in Alfeld hat mit Aktionen und einem Warnstreik Tarifierhöhungen durchgesetzt.

Am 4. September 2018 holten die Beschäftigten bei Weinig Grecon die roten Fahnen und Transparente der IG Metall raus und gingen zum ersten Warnstreik in der Geschichte des Standorts in Alfeld. Betriebsratsvorsitzender Hans-Joachim Brömelmeyer: »Wir haben uns das sehr genau überlegt, aber die Gegenforderung der Arbeitgeber hatte uns alle schockiert und enttäuscht.«

Die IG Metall hatte in der Tarifrunde bei dem Hersteller von Maschi-

nen zur Massivholzverarbeitung sechs Prozent mehr Geld und eine Verlängerung des Haustarifs um zwölf Monate gefordert.

Die Arbeitgeber zeigten den 123 Beschäftigten die kalte Schulter. Sie sollten die nächsten zwei Jahre wöchentlich sechs Stunden pro Woche mehr arbeiten und auf Einkommenserhöhungen verzichten. IG Metall-Betriebsbetreuer Mike Wasner: »Die Beschäftigten hätten auf 21 Prozent ihres Einkommens verzichtet.« Die Wo-

chenarbeitszeit wäre auf 42 Stunden gestiegen (16,6 Prozent). Plus der zu erwartenden Preissteigerung hätte sich der Verlust auf 21 Prozent summiert.

In der zweiten Verhandlung am 9. Juli gab es ein Angebot von 1,2 Prozent mit weiteren Gegenforderungen. Das schürte den Ärger im Betrieb. Die Beschäftigten waren nach sechs Sondertarifverträgen zu keinem weiteren Sparkurs bereit. Sie hatten allein im Jahr 2015 auf 6000 bis 7000 Euro pro Person verzichtet. Das Votum der gut

organisierten Belegschaft war »Arbeitskampf«.

Die große Solidarität in der Belegschaft hat schließlich zum Erfolg geführt. In einer Mammutsitzung von acht Stunden am 6. September kam der Durchbruch. Das Tarifergebnis (siehe oben) sieht Entgelterhöhungen vor, die die Preissteigerung ausgleichen, sowie eine Gewinnbeteiligung. Durch die Festbeträge wurde auch die Schere zwischen unteren und oberen Einkommen weiter geschlossen.

KOMMENTARE

»Durch den Einsatz der Kolleginnen und Kollegen gibt es keine Arbeitszeitverlängerung und keinen Einkommensverzicht. Mit diesem Tarifabschluss wird die Preissteigerungsrate ausgeglichen. Die Beschäftigten werden zusätzlich am Gewinn beteiligt und der Leistungslohn ist künftig tariflich abgesichert. Die Rahmenbedingungen für Investitionen zur Neuausrichtung des Unternehmens sind gegeben.«



Wilfried Hartmann, Verhandlungsführer der IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

»Die Belegschaft hat mit sechs Sondertarifverträgen gezeigt, dass sie bereit ist, für den Erhalt der Beschäftigung auf Geld zu verzichten. Doch mehr war nicht drin. Nachdem wir so viele Jahre in Vorleistung gegangen sind, muss jetzt das Unternehmen die Investitionen für die Neuausrichtung aufbringen. Schließlich beruhen unsere Verluste auf Managementfehlern. Der Tarifabschluss ist ein positives Signal und schafft die Basis, gemeinsam den Standort neu aufzustellen.«



Hans-Joachim Brömelmeyer, Betriebsratsvorsitzender Weinig Grecon

»Solidarität zahlt sich aus. Das hat die Tarifrunde bei Weinig Grecon gezeigt. Mit unseren Flugblättern und Aktionen haben wir regelmäßig alle im Unternehmen informiert und uns gemeinsam auf den Warnstreik vorbereitet. Diese Geschlossenheit hat die Arbeitgeber zum Einlenken bewegt. Nur gemeinsam können wir Arbeitsbedingungen verbessern. Danke für Euer Engagement!«



Mike Wasner, Gewerkschaftssekretär IG Metall Alfeld-Hamel-Hildesheim

Jungenthal-Waggon wird geschlossen

IG Metall und Betriebsrat setzen hohe Abfindungen und Transfergesellschaft durch

Bekanntlich hat die Geschäftsführung der Jungenthal-Waggon GmbH (JuWa) allen Beschäftigten am 2. Mai kurz nach Arbeitsbeginn erklärt, der Reparaturbetrieb werde endgültig eingestellt, alle sollten nach Hause gehen. Ihr Plan war, bis Ende Juni 2018 alle zu entlassen und mit einem billigen Sozialplan, wie schon einmal 2014 für 30 Beschäftigte, abzuspeisen. Die IG Metall hat gemeinsam mit Beschäftigten und Betriebsrat diesen Plan durchkreuzt und den Skandal – auch mit Aktionen – öffentlich gemacht. Erstes Ergebnis: Alle Beschäftigten wurden bei voller Entgeltfortzahlung bis zum 30. September dieses Jahres von der Arbeitsleistung freigestellt. Der kurzfristige Abwicklungsplan des Eigentümers GATX war gescheitert.

Hier muss noch einmal betont werden: Die endgültige Schließung von JuWa ist das Ergebnis jahrelangen und verantwortungslosen Missmanagements durch die Geschäftsführung des GATX-Konzerns, die sich

permanent geweigert hat, das Werk auf einen modernen Stand der Technik zu bringen. Dies ging im wahrsten Sinne des Wortes »auf die Knochen« der Kolleginnen und Kollegen. Die zahllosen Verbesserungsvorschläge von Beschäftigten wurden ignoriert.

Fortführung abgelehnt Zu Beginn der dritten Verhandlung in der seit Juli 2018 eingerichteten tariflichen Schlichtungsstelle stand fest: Der Eigentümer von JuWa, GATX Rail Europe mit Sitz in Wien, lehnt sowohl eine Weiterführung des Betriebs als auch die Übergabe an einen neuen Eigentümer ab. Dies war die Kernforderung von IG Metall und Betriebsrat, um die Arbeitsplätze zu erhalten. Ein im Auftrag des Betriebsrats erarbeitetes Fortführungskonzept wurde der GATX Mitte Juli vorgelegt. Nachdem dieses auch in der tariflichen Schlichtungsstelle am 10. September endgültig abgelehnt wurde, sind ein Interessenausgleich und ein Sozialplan

ausgehandelt worden. Aus diesem Sozialplan und seinen Einzelbestandteilen ergibt sich die Gesamtsumme von rund 2,5 Millionen Euro, die den 60 verbliebenen Beschäftigten zusteht. Dies ist mehr als eine Verdoppelung der ursprünglich von der Geschäftsleitung geplanten Abfindungssumme.

Neben individuellen Abfindungen ist ein Kernelement die Einrichtung einer Transfergesellschaft, in der sich jede und jeder Beschäftigte freiwillig für eine neue berufliche Perspektive vorbereiten kann. Die meisten Kolleginnen und Kollegen bei JuWa sind der Meinung: Die monatelange Auseinandersetzung mit der GATX war sinnvoll, weil Beschäftigte, Betriebsrat und IG Metall Hannover trotz Freistellung zusammengehalten und dies gegenüber GATX mit unterschiedlichen Aktionen deutlich gemacht haben.

Mehr dazu gibt's im Internet auf igmetall-hannover.de/betriebsbranchen

Antikriegstag: »Wir sind die Kinder einer Welt«

Auch in diesem Jahr hat die IG Metall Jugend wieder die Aktion zum Antikriegstag am Ehrenfriedhof am Maschseenufer organisiert und ausgerichtet. Dieser denkmalgeschützte Friedhof wurde zu Ehren von 526 Kriegsgefangenen und Insassen von Konzentrationslagern verschiedener Nationalitäten angelegt, darunter 154 Staatsbürger der ehemaligen Sowjetunion, die am 6. April 1945 von Angehörigen der Gestapo-Leitstelle in Hannover ermordet worden waren.

An diesem Tag erinnern wir daran, dass wir keine Aufrüstung und keinen Krieg wollen, sondern eine friedliche Welt. Thematisch standen in diesem Jahr besonders das Thema Krieg in der Welt und die erschütternden Ereignisse in Chemnitz im Vordergrund.

Marcel Thoma und Selin Aktar aus dem Leitungskollektiv des Ortsjugendausschusses der IG Metall Hannover hielten die Rede der Jugend. Darin schilderten sie, wie zerstörerisch und leidbringend Krieg ist und warum wir in unserer Gesellschaft

zusammenhalten müssen. Begleitend dazu demonstrierten die Mitglieder des Ortsjugendausschusses mit ihrer Aktion, dass wir die Kinder einer Welt sind. In dieser Welt dürfen Rassismus und Krieg keinen Platz haben.



IG Metall Jugend aktiv beim Antikriegstag

Otto Brenner Akademie
Treffpunkt der Generationen e.V.
Kooperation mit der
Bildungswerkstatt ARBEIT und LEBEN
und dem Freizeitheim Linden

1918. Aufstand der Matrosen

Das ist die Geschichte des
„Novembersturms“

In einem 90 minütigen Doku-Drama erzählen NDR und ARTE die
dramatischen Tage des Kieler Matrosenaufstands zwischen dem
30. Oktober und dem 9. November 1918.

Donnerstag, 08. Nov. 2018
(Geburtstag von Otto Brenner)

17:30 Uhr
Apollokino
Limmerstraße 50
30451 Hannover

Otto Brenner Stiftung | NDR | arte

Jubilarehrung Offen für Interessierte

Wer über vier und mehr Jahrzehnte Mitglied der IG Metall ist, dem gebührt eine würdige Ehrung. Die IG Metall Hannover plant ein abwechslungsreiches Programm im Theater am Aegi am **Freitag, 19. Oktober, ab 16.30 Uhr** (Einlass 15.30 Uhr). Mit dabei sind der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbunds, Reiner Hoffmann, Bürgermeister Thomas Herrmann, Musik von Spätlese und Christine Zienc, Kabarett von Radau sowie Betriebsräte und Vertrauensleute.

Dirk Schulze, Erster Bevollmächtigter, würdigt die zu Ehrenenden: »Wer über Jahrzehnte unser Mitglied ist, hat gewaltig zu unserer Kampfkraft beigetragen.« Die ältesten eingeladenen Jubilare sind 1945 eingetreten, also seit 73 Jahren Mitglied. Die Veranstaltung ist offen für interessierte Mitglieder. Eine Anmeldung ist erforderlich, telefonisch unter 0511 12402-48 oder per E-Mail an ute.speth@igmetall.de.

►IMPRESSUM

IG Metall Nienburg-Stadthagen

Mühlenstraße 14, 31582 Nienburg und Probsthäger Straße 4, 31655 Stadthagen

Tel.: 05021 9600-0 (Nienburg), Tel.: 05721-9744-0, (Stadthagen)

📧 igmetall-nienburg-stadthagen.de

Redaktion: Sabrina Wirth (verantwortlich)



40 Jahre in der IG Metall: Jubilarinnen und Jubilare am 7. September bei der Jubilarerhebung in Nienburg



50 Jahre in der IG Metall: Jubilarinnen und Jubilare mit der Ersten Bevollmächtigten Sabrina Wirth (rechts).



60 Jahre in der IG Metall: Jubilare mit der Ersten Bevollmächtigten Sabrina Wirth (2. von links)

Fotos: Jörg Klampäcker, Bremen

»Wir sind die Koalition der anständigen Leute«

264 Mitglieder der IG Metall Nienburg-Stadthagen feiern in diesem Jahr Jubiläum.

140 Gäste haben am 7. September im Weserschlösschen in Nienburg die Jubilare der IG Metall Nienburg-Stadthagen geehrt. Bei spätsommerlichen Temperaturen und einem zauberhaften Programm genossen sie den Abend und tauschten sich über alte Zeiten aus. Insgesamt feierten in diesem Jahr 264 Metallerinnen und Metaller Jubiläum: 103 für 25 Jahre Mitgliedschaft, 98 für 40 Jahre, 39 für 50 Jahre, 12 für 60 Jahre und 12 für 70 Jahre.

Zauberer Karl-Heinz Steinkuhle



Josef Hadamczyk, 88, Theodor Hahmeier, 89, Manfred Kahl, 84, feierten siebzigjähriges Jubiläum.

bot nicht nur ein spannendes Programm. Er wurde auch für 50 Jahre

Mitgliedschaft geehrt. Der 69-Jährige hat bis 2006 bei ZF in Dielingen gearbeitet. Seit vielen Jahren tritt er bei den Jubilarfeiern der IG Metall Nienburg-Stadthagen mit immer neuen Tricks auf.

Josef Hadamczyk war bei Otis in Stadthagen, Theodor Hahmeier bei Orenstein & Koppel in Lübeck und Manfred Kahl bei Kolbus in Rahden beschäftigt. Schon als Auszubildende traten sie in die Gewerkschaft ein. Dieses Jahr feiern sie ihr 70-Jahre-Jubiläum: »Wir bleiben der IG Metall treu«. Sie haben viele Jahre die Arbeit der IG Metall vor Ort mitgestaltet.

»Ohne den Einsatz der vielen Ehrenamtlichen wären wir nicht so erfolgreich«, sagte die Erste Bevollmächtigte Sabrina Wirth. Auch Gastredner Manfred Schallmeyer (ehemaliges Vorstandsmitglied der IG Metall) ehrte alle Jubilare: »Ihr wolltet nicht nur als Nutznießer und Sekundärprofiteure vom Engagement anderer auf dem Trittbrett mitfahren. Wir sind die Koalition der anständigen

Leute.« All die ehrenamtlichen Funktionäre und aktiven Mitglieder haben über Jahrzehnte für gute Arbeits- und Lebensbedingungen gekämpft, und jetzt gilt es, diese im Transformationsprozess zur digitalen Welt zu erhalten und neu zu gestalten. Und im Zuge der Veränderungen auch dafür zu sorgen, dass unsere Demokratie und der Sozialstaat erhalten bleiben. Wirth: »Ohne Solidarität ist das nicht zu schaffen. Deshalb müssen wir auch weiterhin Menschen überzeugen, uns zu unterstützen.«



25 Jahre in der IG Metall: Jubilarinnen und Jubilare mit der Ersten Bevollmächtigten Sabrina Wirth (Mitte).



Zauberer Karl-Heinz Steinkuhle, 69, ist 50 Jahre in der IG Metall.

»Gemeinsam für ein gutes Leben«

Die IG Metall Osnabrück und SEGLER Förderanlagen setzen ein Zeichen für den Klimaschutz.

»Gemeinsam für ein gutes Leben« ist das Motto, das auf allen neuen Tassen der IG Metall zu finden ist. Dieses Motto passt zudem wie angegossen auf die letzte Jugendversammlung bei SEGLER Förderanlagen, einem Hersteller von Förderschnecken mit aktuell 130 Beschäftigten in der Samtgemeinde Fürstenau.

Hier wurden symbolisch 150 IG Metall-Tassen an den Gesellschafter Dr. Karsten Quint und die Mitarbeiter überreicht – 150, damit für alle Beschäftigten eine Tasse zur Verfügung steht. Hintergrund der Aktion ist, dass sich das Unternehmen SEGLER schon seit Längerem aktiv für den Klimaschutz einsetzt.

»Der Klimawandel hat Auswirkungen auf alle Lebensbereiche. Er trifft zunächst mit harter Wucht die Ärmsten und wird in der Folge auch bei uns schmerzliche Spuren hinterlassen. Jetzt ist es notwendig, die politischen Akteure bei der großen Herausforderung zu unterstützen. Dies muss auf breiter gesellschaftlicher Basis erfolgen, da wir alle betroffen sind«, so Gesellschafter Dr. Quint.

Er selbst will mit gutem Beispiel vorangehen und hat in seinem Unternehmen nicht nur ein energetisches Audit durchführen lassen, wo unter anderem die Druckluft auf den eigentlichen Bedarf angepasst wurde, sondern darüber hinaus schon mit kleinen Maßnahmen größere Wirkungen erzielt.

Auch die Jugendvertretung und IG Metall-Jugendsekretär Fabian Schaper haben mit ihm zusammengesessen und Überlegungen angestellt, wie zusätzliche Energie und Ressourcen eingespart werden können. So kamen viele verschiedene Ideen auf den Tisch und es wurde schnell klar, dass es mit dem Klimaschutz genauso ist wie mit der Gewerkschaft: Umso mehr mitmachen, desto besser funktioniert das Ganze.

Deshalb haben die Jugend- und Auszubildendenvertretung und die IG Metall beschlossen, einen Workshop mit allen Auszubildenden durchzuführen. Hier sollen weitere Ideen gesammelt und die Umsetzung geplant werden. Dr. Quint sicherte zu, die Auszubildenden dafür freizustellen.



Foto: IG Metall Osnabrück

Dr. Karsten Quint (6. v. l.) mit den Auszubildenden

Ein Punkt der in diesem Gespräch sofort ins Auge fiel, waren die Kaffeeautomaten. Nicht weil Kaffee schlecht fürs Klima ist, sondern die Automaten bisher mit Plastikbechern bestückt werden, die nach einmaliger Benutzung im Müll landen. »In Deutschland werden durchschnittlich pro Stunde 320 000 Einwegbecher benutzt und weggeworfen. Die Energie, die für die Produktion aufgewendet wird, reicht aus, um 100 000 Haushalte mit Strom zu

versorgen«, beschreibt Jugendsekretär Florian Schaper das Problem näher. »Mit den Tassen wollen wir ein gemeinsames Zeichen setzen, das hoffentlich viele Nachahmer findet. Gerade im Betrieb lässt sich eine Mehrwegtasse gut benutzen.«

Jetzt müssen nur noch die Kaffeeautomaten entsprechend umgerüstet werden. Hier haben aber die Auszubildenden ihre Unterstützung zugesagt, getreu dem Motto: »Gemeinsam für ein gutes Leben«.



»TERMINE

Senioren Ausschuss

■ Dienstag, 9. Oktober, 15.30 Uhr, Thema: »Mobilität im Alter«, mit Thomas Schniederermann von den Stadtwerken Osnabrück.

■ Dienstag, 6. November, 15.30 Uhr, Thema: »Neues aus der IG Metall«, mit Stephan Soldanski

Beide Veranstaltungen finden in der Gaststätte »Zum Schreiberstübchen«, Bröckerweg 55 in Osnabrück statt.

Demonstration und Ausstellung zum Antikriegstag

Für Metallerinnen und Metaller ist der 1. September, der Antikriegstag, Anlass, unter dem Motto »Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus!« an die Ursachen und Folgen der faschistischen Diktatur in Deutschland und an den Zweiten Weltkrieg zu erinnern.

In diesem Jahr fand wieder, unter der Federführung des DGB und

vieler Kooperationspartner, eine gemeinsame Veranstaltung zum Antikriegstag statt.

Der Auftakt war in diesem Jahr am Theaterplatz, im Anschluss fand ein Demonstrationzug zum Gewerkschaftshaus statt. An der Demonstration und der anschließenden Ausstellungseröffnung nahmen 115 Kolleginnen und Kollegen teil.

Im Treppenhaus des Gewerkschaftshauses waren rote Netze drapiert. Künstlerinnen und Künstler, aber auch Geflüchtete, konnten ganz persönliche Gegenstände am roten Netz ausstellen und damit über die Flucht, über ihre Flucht informieren. Die Ausstellung war bis zum 22. September im Gewerkschaftshaus zu sehen.



Foto: IG Metall Osnabrück



TERMINE

Jahresabschluss der Senioren (Teil 1)

- 26. November, 15 Uhr, Ortsnebenstellen (ON) Nord/Nord-West/Lengede, Saal Gewerkschaftshaus.
- 27. November, 15 Uhr, ON Nord/Nord-West/Lengede, Saal Gewerkschaftshaus.
- 29. November, 14:30 Uhr, ON Peine, Groß Bültener Hof, Triftweg 2.

100 Jahre Frauenwahlrecht

- 6. November, 17 Uhr, Saal des Gewerkschaftshauses SZ; als Festrednerin ist die Zweite Vorsitzende der IG Metall, Christiane Benner, eingeladen.

Anti-Atom-Treck von Salzgitter nach Peine

Auch die IG Metall ruft auf: Macht mit! Weitere Informationen unter igmetall-salzgitter-peine.de und anti-atom-treck.de.



Wir sind mehr! Kein Platz für Nazis!

IG Metall und das Bündnis »Salzgitter passt auf« machen mobil gegen die NP-Demo am 6. Oktober

Die NP-D hat angekündigt, am Samstag, 6. Oktober, durch Salzgitter zu marschieren, um ihre Hetze und rechte Gewalt auf die Straße zu tragen. Uns allen sind die Bilder aus Chemnitz noch gut im Gedächtnis, daher kann es auch für den Aufmarsch der alten und neuen Nazis in Salzgitter nur eine Antwort geben: »Wir sind mehr – hier ist kein Platz für Hetze und rechte Gewalt!«.

Dabei ist Salzgitter in diesem Jahr immer mehr zu einem Brennpunkt rechtsextremer Aktivitäten geworden. Die Demonstrationen der AfD Salzgitter und auch das vermehrte Auftreten der NP-D in unserer Stadt belegen: Auch in Salzgitter mobilisieren Rechtspopulisten, Faschisten und Faschistinnen sowie Neonazis gegen elementare Grundwerte unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Es ist Aufgabe aller Demokraten, dagegen klare Kante zu zeigen. Die IG Metall ruft dazu auf, entschieden allen menschenfeindlichen, rechtsextremen und antidemokratischen Umtrieben entgegenzutreten. »Wir verurteilen jede Form von Hass und Gewalt. Deutschland darf nicht nach rechts kippen!«, so der Beirat der IG Metall, der sich in einer aktuellen Erklärung aktiv für Solidarität, friedliches Zusammenleben und die Achtung der Menschenwürde einsetzt.

Der Faschismus der Gegenwart hat im September in Chemnitz pro-



biert, wie weit er gehen kann. Und das Resultat war enorm: Menschenjagd, Gewalt gegen die Presse, physische und verbale Gewaltausbrüche, das Skandieren faschistischer Parolen. Diesem Angriff von rechts müssen wir begegnen. In Salzgitter muss die Zivilgesellschaft ihr Versprechen einlösen: »Wir sind mehr«. Die Demokratie in Deutschland steht vor gewaltigen Herausforderungen und ist längst nicht mehr so selbstverständlich wie noch vor wenigen Jahren angenommen.

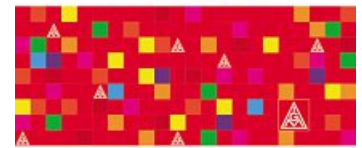
Es geht um einen Kampf Rechtsradikaler gegen alle anderen in Deutschland lebenden Menschen.

Denn kein Deutscher, der nicht selbst radikale rechte Ideologien teilt, kann damit einverstanden sein, was vor wenigen Wochen in Chemnitz zu sehen war: Damit, dass Rechtsextreme Jagd auf Menschen machen, weil deren Herkunft, Religion oder Über-

zeugung nicht mit ihrer eigenen übereinstimmt. Damit, dass im rechten Lager Plakate hochgehalten werden, die drohen »Wir sind bunt, bis das Blut spritzt« oder die pauschal behaupten »Multikulti tötet«. Damit, dass in einer Menge, in der viele betonen »Wir sind nicht rechts«, der Hitlergruß gezeigt wird. Damit, dass Journalisten und Journalistinnen, Gegendemonstranten und -demonstrantinnen und Menschen mit Migrationshintergrund nicht sicher vor den Angriffen durch Neonazis sind.

Links? Rechts? Anstand! »Man muss nicht links sein, um sich Neonazis entgegenzustellen – sondern nur ein Mensch mit Anstand«, sagte kürzlich der Sänger Campino von den »Toten Hosen«. Die »anständigen« Salzgitteraner und Salzgitteranerinnen sind am 6. Oktober aufgerufen, gegen die NP-D mobil zu machen. Der konkrete Ablauf der Aktionen stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Es wird zeitnah in den Betrieben und durch die Presse informiert.

IG Metall: bunt statt braun



NO NAZIS

Antikriegstag am 1. September 2018 mit erschreckendem Gegenwartsbezug



Im Anschluss an die klaren Worte der Redner von DGB, Stadt SZ und der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten wurden Kränze niedergelegt.

Hauptredner Jens-Christian Wagner, Geschäftsführer der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, fand vor rund 200 Gästen am Antikriegstag klare Worte: Eigentlich begann der Zweite Weltkrieg 1933 mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten. Diese propagierten und praktizierten den Krieg nach innen, gegenüber allen, die sie als »Volksfeinde« definierten. Und das unter dem begeisterten Zuspruch der meisten Deut-

schen. Die Verbrechen wurden inmitten der Gesellschaft, in aller Öffentlichkeit begangen.

Die aktuelle Hetze gegen Flüchtlinge zeigt erschreckende Ähnlichkeiten mit Ausgrenzungsdiskursen und -praktiken in den 1930er Jahren. Notwendig ist eine historisch bewusste Haltung. Dazu gehört auch, gegenüber heutigen Formen der Ausgrenzung und Verfolgung die Stimme zu erheben.

Digitalisierung braucht Denkanstöße

Die Tagung des Deutschen Gewerkschaftsbunds »Zur Zukunft der Arbeit« gab viel Diskussionsstoff.

Ein wirklich heißes Eisen hatte sich DGB-Chef Johannes Krause exakt an seinem 60. Geburtstag im September auf den Gabentisch gelegt: eine Zukunftskonferenz. Ihr Thema lautete: »Die Zukunft der Arbeit«. Sie hatte kein geringeres Anliegen, als Betriebsräten, Gewerkschaftsfunktionären und Partnern aus Landesregierung, Ämtern und Kammern Denkanstöße für die nahe Zukunft, sprich den digitalen Wandel, zu geben.

Zu den kompetenten Rednern, die er sich dazu eingeladen hatte, gehörte Birgit Wintermann von der Bertelsmann-Stiftung, die sehr anschaulich und temperamentvoll über die Voraussetzungen für die digitale Transformation, sprich Umgestaltung der Arbeitswelt, referierte. »Entscheidend ist die Unternehmenskultur«, sagte sie. Dazu gehöre, neben dem Anschaffen der neuesten PCs und Tablets, die Familienfreundlichkeit des Unternehmens, Kommunikation als Grundlage der Zusammenarbeit, Transparenz (Gibt es einen Grund, warum das nicht alle wissen können/dürfen?) und Vertrauen. Flache Hierarchien seien wichtig, würden



Zukunftskonferenz in historischer Kulisse: dem Salinemuseum in Halle. Referent Stefan Theuer versucht eine Annäherung an ein sperriges Thema.

doch die Mitarbeiter eines Unternehmens die Kundenwünsche am besten kennen und so motiviert.

Stefan Theuer vom Institut für Arbeitsmarkt- und Industrieforschung ging in seinem Referat der Frage nach: »Schöne neue Arbeitswelt – dank Digitalisierung?« Der Redner spielte, mit Blick auf den Arbeitsmarkt, Szenarien durch, welche Arbeitsplätze durch Computer ersetzt werden und damit künftig wegfallen und welche neu entstehen könnten.

Fazit: viel Stoff zum Nachdenken und der Eindruck, dass die Zeit drängt. Das ist auch die Meinung von

Almut Kapper-Leibe, Geschäftsführerin der IG Metall Halle-Dessau: »Die Digitalisierung und umfassende Vernetzung wird ganze Branchen grundlegend verändern«, betonte sie. »In diesem Prozess sind natürlich die Betriebsräte und Gewerkschaften gefragt.« Es gehe dabei auch um die rechtzeitige Qualifizierung der Mitarbeiter, aber nicht nur. »Die Unternehmen müssen jetzt Strategien zu diesem Thema entwickeln und vor allem die Betriebsräte als Partner sehen. Die sollten sich ihrerseits vor allem angstfrei mit der Digitalisierung auseinandersetzen.«

Sechs Gewerkschafter zu Gast – Brasilien ist näher gerückt



Die Brasilianer machten auch in der Geschäftsstelle der IG Metall Station.

Sie kamen als Freunde und erlebten in Deutschland warmherzige Aufnahme: Vom 24. August bis zum 10. September konnten sechs Gäste aus Brasilien begrüßt werden, darunter drei Gewerkschafter vom Dachverband CUT und drei Aktivistinnen von einer der größten sozialen Bewegungen Brasiliens, der Landlosenbewegung MST. Organisiert hatte diesen Studienbesuch der gewerkschaftsnahe Verband »aprender juntos – voneinander lernen« e.V. Halle, mit finanzieller und tatkräftiger Unterstützung der IG Metall.

Ihre Reise führte die jungen Brasilianer in fünf Bundesländer – Hessen, Niedersachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen – sowie in die Hauptstadt Berlin.

Ein spannendes Programm bereiteten ihnen die Metaller und Metallerinnen aus Halle-Dessau. Sie verabredeten einen Besuch unter anderem in der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit, um ihnen die Thematik Arbeitslosenentwicklung und Fachkräftesituation nahezubringen, sie lernten das freie Radio Corax kennen und das Projekt »Stabil« des Bildungsträgers SBH für benachteiligte Jugendliche. Bei einer Hofaktion gaben die Gäste ihrerseits Einblicke in ihr Arbeiten und Leben. Besonders beeindruckt habe sie die duale Berufsausbildung und die betriebliche Mitbestimmung der Arbeitnehmer per Gesetz, sagten sie am Ende ihres Aufenthalts in Deutschland.

Buchtipps

Rückgrat gefragt

Im August 2015 verbreitete sich Anja

Reschkes Tagesthemen-Kommentar gegen Fremdenhass in Windeseile im Netz. Seitdem hat sich die engagierte Fernsehjournalistin gegen Anfeindungen zu wehren. Ihr schmales Buch »Haltung zeigen« berichtet davon. Es ist ein sehr persönliches Plädoyer für Zivilcourage heute.

Rowohlt Verlag, 96 Seiten, 5 Euro

CD-Tipp

Arbeiterlieder

Wohlbekannte, selten gehörte und neue Arbeiterlieder sowie politische Lieder sind auf einer CD versammelt, die zum Rudolstadt-Festival im Juli 2018 erschienen ist. Eine spannende Mischung vereint die neue Scheibe: Da geht das »Moorsoldatenlied«, gesungen von Paul Robeson mit tiefem schwarzen Bass, ebenso unter die Haut wie Hans-Eckardt Wenzels »Die Erde ist da für dich und mich!«. Da steht Ernst Buschs

»Solidaritätslied« neben den Songs »Die Schalmey« vom Duo Sonnenschirm und »Hela Hela« von Ramy Essam & EKS. Die CD trägt den Titel »Nie kämpft es sich schlecht für Freiheit und Recht«. Sie ist nicht nur eine Bereicherung für das private CD-Regal eines interessierten Metallers, sondern auch für die Workshops, mit denen sich die IG Metall um das Arbeiterlied verdient macht. Das Arbeiterlied in Deutschland gehört inzwischen zum immateriellen UNESCO-Kulturerbe.

Das Programmheft mit Texten zur Geschichte des Arbeiterlieds nebst CD ist zum Preis von 8 Euro im Online-Shop des Festivalbüros zu beziehen:

shop.rudolstadt-festival.de/programme/programmheft-2018.html



IMPRESSUM

IG Metall Magdeburg-Schönebeck

Ernst-Reuter-Allee 39 (City Carré), 39104 Magdeburg

Telefon 0391 532 93-0, Fax 0391 532 93-40

☉ magdeburg-schoenebeck@igmetall.de, ☉ magdeburg.igmetall.de

Verantwortlich: Axel Weber Redaktion: Thomas Weber



Wir gratulieren allen Kolleginnen und Kollegen, die im Oktober und November ihren Geburtstag feiern, ganz herzlich. Wir wünschen Euch alles Gute und für die Zukunft Gesundheit und Lebensfreude.

Deutliche Lohnerhöhungen bei Nordlam

In der Tarifverhandlung bei den Firmen Nordlam GmbH und Nordlam Abbundzentrum GmbH in Magdeburg konnte am 3. September nach intensiver schwieriger Verhandlung ein sehr gutes Ergebnis vereinbart werden: Die Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen werden an den Flächentarifvertrag der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie in Sachsen-Anhalt angebunden.

Die Entgelte steigen ab dem 1. Oktober 2018 von bisher 71 Prozent auf 82 Prozent und ein Jahr später nochmals auf dann 83 Prozent des Flächentarifvertrags. Zudem wird künftig automatisch jede Erhöhung in der Fläche übernommen.

Die Arbeitszeit für Drei- und Vierschichtarbeiter wird auf 37,5 Stunden festgeschrieben. Zweischichtarbeiter und alle anderen Beschäftigten arbeiten ab dem 1. Januar 2019 39 Stunden. Der Tarifvertrag kann frühestens zum 30. September 2020 gekündigt werden. Die Tarifkommission hat dem Tarifabschluss zugestimmt.

André Voß von der IG Metall freut sich über das Verhandlungsergebnis: »Ich bin froh, dass es in kurzer

Zeit gelungen ist, für die Beschäftigten ein gutes Ergebnis zu erreichen. Wieder konnten wir an den Flächentarifvertrag heranrücken. Ziel bleibt natürlich das Erreichen des Flächenniveaus, und dieses Ziel können wir schneller mit einer gewerkschaftlich hoch organisierten Belegschaft erreichen. Ich danke daher allen engagierten Kolleginnen und Kollegen für ihren Einsatz.«

Noch kein Mitglied?

▶ Jetzt online
beitreten!



TERMINE

- 11. Oktober, **Seniorenarbeitskreis**, Geschäftsstelle
- 11. Oktober, **Ortsjugendausschuss**, Geschäftsstelle
- 8. November, **Seniorenarbeitskreis**, Besichtigung Endlager Morsleben

IG Metall würdigt treue Mitglieder

743 Jubilarinnen und Jubilare ehrt die IG Metall Magdeburg-Schönebeck in diesem Jahr für ihre langjährige Mitgliedschaft. Auf den insgesamt sechs Veranstaltungen erhalten die Mitglieder, die auf 40, 50, 60 oder sogar 70 Jahre Mitgliedschaft in ihrer IG Metall zurückblicken können, eine Urkunde und ein kleines Geschenk. Wir danken allen Jubilarinnen und Jubilaren für ihre Treue und wünschen ihnen alles Gute.



Jubilarfeier in Gästen

Neuer Ansprechpartner für die IG Metall Jugend

Alexander Schmidt (27) verstärkt seit dem 1. September 2018 die IG Metall Magdeburg-Schönebeck. Wir sprachen mit ihm über seine ersten Tage in der Geschäftsstelle und seine Ziele in der Jugendarbeit.

Wie wurdest du in der Geschäftsstelle aufgenommen?

Meine anfängliche Aufregung wurde mir durch das Team in der Geschäftsstelle vom ersten Moment an genommen. Bei aufkommenden Fragen stehen mir die Kolleginnen und Kollegen immer mit Rat und Tat zur Seite.

Was hast Du gemacht, bevor du zu uns gekommen bist?

Ich habe drei Jahre in Frankfurt am Main gelebt und dort an der Europäischen Akademie der Arbeit studiert. Nach diesem Studium war ich noch ein weiteres Jahr in der Akademie als Assistent des Lehrbetriebs tätig. Anschließend studierte ich an der Goethe-Universität Frankfurt Politikwissenschaft und Soziologie.

Wie war Dein erster Kontakt mit der IG Metall?

Angefangen hat alles mit einer Ausbildung zum Elektroniker bei VEM motors GmbH Wernigerode. Ich wollte mit einigen anderen gemeinsam die Ausbildungsqualität verbessern. Jedoch zeichnete sich ab, dass dieses Vorhaben nicht ohne Widerstand zu realisieren ist. So bin ich dann auch zur IG Metall gekommen und war als Jugend- und Auszubildendenvertreter aktiv. Über den Ortsjugendausschuss und Bezirksjugendausschuss konnte ich ab 2010 meine ersten ehrenamtlichen Erfahrungen mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Betrieben sammeln.



Alexander Schmidt

gabe. Ein stetiger Austausch mit den Betriebsräten sowie den Jugend- und Auszubildendenvertretungen ist unverzichtbar für eine starke Interessenvertretung und wird daher eine meiner Hauptaufgaben darstellen. Da noch in diesem Jahr neue JAV-Gremien in den Betrieben gewählt werden, werde ich bei den Vorbereitungen und der Durchführung unterstützen, wo ich kann.

In welchen Bereichen willst Du Dich als Gewerkschaftssekretär besonders engagieren?

Der Schwerpunkt meiner Arbeit wird sich auf den Jugendbereich konzentrieren. Dadurch, dass ich selbst meine gewerkschaftlichen Wurzeln in der IG Metall Jugend habe, freue ich mich schon sehr auf diese Auf-

Informationen aus Deiner Geschäftsstelle findest du auch online unter

▶ magdeburg.igmetall.de.

